

Datum: im Mai 2004

Titel: Lernen zwischen Kultur und Technik

Veranstaltung: Projektkonferenz Grundtvig 2 „Multimedia and Blended  
Learning für Bildung in Europa, Budapest

Thesenpapier von Univ. Prof. Dr. Thomas A. Bauer

---

### **1. Lernen ist ein Menschenrecht:**

Niemand darf davon ausgeschlossen, niemand bevorteilt, niemand benachteiligt werden. Jedem muss es ermöglicht werden, die jeweils bestmöglichen Bedingungen vorzufinden. Weil viele beteiligt/versorgt werden müssen und weil bei jedem individuellen Lernvorgang viele Komponenten sinnvoll zusammengefasst werden müssen, braucht Lernen, um seine kulturelle Qualität entfalten zu können, Technik. Überlegte Technik, Rationalität, also Technologie. Die e-Technologie ist einerseits ein Upgrading von Techniken, eine Multiplikation der durch Technik möglichen Effekte, andererseits verändert sie bestehende Lernkulturen.

### **2. Lernen ist Technik der Kultur und Kultur der Technik:**

Lernen ist die Technik der schöpferischen Wiederholung (mimetischer Aspekt) einerseits, der Bezeichnung von Einsicht (semiotischer Aspekt) andererseits. Als Technik gebraucht und generiert sie Kultur, als Kultur entwickelt sie entsprechende Techniken. Lernen ist Kultur

### **3. Lernen ist Gesellschaftlichkeit:**

Lernen ist als ein sozialer Vorgang zu begreifen, der im Wege (dafür spezifisch gesetzter) Kommunikation und entsprechender settings kognitive Konstruktionen schafft, die im Kontext der Selbstorganisation einer Gesellschaft sozial verbindlich verhandelt werden und in ein entsprechendes Ordnungsschema eingebracht werden.

### **4. Lernen ist das Ordnen von Diskursen:**

Lernen ist in diesem Sinne Teilnahme und Teilhabe am (thematische und soziale) Ordnung stiftenden Diskurs, der durch die Verteilung von Rollen (Erwartung/Erfüllungs-Schema) formalisiert wird.

## 5. Lernen ist die Aneignung von Wirklichkeit:

Auf gesellschaftlicher und auf individueller Ebene verfolgt Lernen eine Rationalität, z.B.:

| GESELLSCHAFTLICHE EBENE    | INDIVIDUELLE EBENE             |
|----------------------------|--------------------------------|
| Überleben                  | Weltverstehen                  |
| Fortschritt                | Weltaneignung                  |
| Souveränität               | Konstitution von Subjektivität |
| Herrschaft                 | Identitätsbestimmung           |
| Konstitution von Kultur    | Positionsbestimmung            |
| Organisation von Erfahrung | Organisation von Sinn          |

## 6. Lernen gibt der Erfahrung Sinn:

Wer Sinn sucht, muss sich auf Erfahrungen einlassen.

Wer Erfahrungen machen will, wird sich mit der Sinnfrage konfrontiert sehen. Um Sinn aus Lernvorgängen zu verarbeiten, braucht man allerdings die Orientierung einer kulturellen Gemeinschaft. So wird deutlich: Lernen braucht die Vergemeinschaftung, es braucht eine gemeinschaftliche Mediation, eine Institution (Schule?), in der individuelle Lebensvollzüge mit gesellschaftlichen Überlebensplänen abgestimmt und ausbalanciert werden.

## 7. Lernen ist der Weg Wissen zu schaffen:

Sinn und Erfahrung binden sich im Wissen, das als subjektives und individuelles Wissen immer auf die gesellschaftliche Organisation von Erfahrung zurückgreift; das andererseits als gesellschaftliches Wissen erst etwas wert wird, wenn es subjektiven Nutzen stiftet.

Lernen ist die Verteilung von Gesellschaftlichkeit: Wenn also Wissen der Zusammenhang ist, in dem Erfahrung Sinn macht und durch das Sinn erfahren werden kann, dann ist Lernen der Weg geteilter Gesellschaftlichkeit und geteilter Verantwortung für die Gesellschaftlichkeit des Wissens, dann ist Lernen das Projekt der Vermittlung zwischen Gesellschaft und Individuum.